

24.12.2019

Predigt: „Was bringt uns das Christkind?“

Pfr. Michael Schaan



Eine arme Frau schreibt eine Postkarte ans Christkind: „Liebes Christkind, ich kann mir diesen Monat nicht einmal mehr etwas zum Essen kaufen. Bitte schicke mir ein bisschen Geld, vielleicht 100 Euro!“ Der Postmitarbeiter überlegt sich, wo der die Karte hinschicken soll. Er denkt sich: vielleicht am besten an die örtliche Bankfiliale.

Und in der Tat - die Bankangestellten möchten Gutes tun und führen eine Sammlung durch. 90 Euro kommen zusammen, die sie der Frau zukommen lassen.

In Dankbarkeit schreibt die Frau wieder ans Christkind: „Liebes Christkind, vielen Dank für das Geld. Aber schicke es das nächste Mal nicht mehr an die Bank, denn die hat mir gleich 10.- Euro Bearbeitungsgebühr abgezogen!“

Liebe Gemeinde!

Was bringt uns das Christkind?

Den Kindern bringt es Spielsachen oder Sportsachen.

Den Erwachsenen bringt es Schmuck, Schlafanzüge oder Geschenkgutscheine.

Den Geschäftsleuten bringt es klingende Kassen.

Der Familie bringt es ein Wiedersehen mit den Kindern und Enkeln, die auswärts wohnen.

Und was bringt Ihnen das Christkind?

Vielleicht gar nichts mehr? Weil Ihnen das Christkind abhanden gekommen? Sie erleben das Fest nicht mehr so, wie Sie es früher erlebt haben – innig und herzlich? Vielleicht sehen Sie das Christkind nur noch als Chiffre für Wunscherfüllung und Wohlfühlen?

Etwa, wie es in folgender Anrede offenbar wird:

„Liebes Christkind! Ich war das ganze Jahr über total lieb! Okay, die meiste Zeit...

Naja, also hin und wieder ... Na gut, ich kauf's mir selbst!..“

Ja, wir haben vieles selbst in die Hand genommen und haben es verlernt, genau hinzugucken, welches Geheimnis sich an Weihnachten auftut und was uns das Christkind eigentlich bringt.

Oder ist es gar so, dass Sie insgeheim denken: Mit diesem Jesus will ich nichts mehr zu tun haben?

-Weil Sie enttäuscht sind von Gott?

-Weil Sie schlechte Erfahrung mit Gottes Bodenpersonal gemacht haben?

-Weil Sie Bitteres erlebt haben und kein Trost in schwerer Zeit da war?

Aber jetzt sind wir doch da! Und jetzt hören wir von diesem Jesus. Und die allermeisten erwarten doch wohl etwas, auch wenn kein Christkind die Geschenke bringt. Auch wenn das Geheimnis von Weihnachten nicht so offenkundig ist.

Das Drumherum, die ‚Verpackung des Festes‘ ist so monströs geworden, dass der Kern der Weihnachtsbotschaft nicht mehr erkennbar ist.

Es ist ja schon erstaunlich, welche Blüten das Weihnachtsgeschäft so treibt. Es gibt mittlerweile sogar einen ‚Adventskalender für die Hunde‘. Er soll sich auch tierisch freuen.

Wir Menschen sind ganz schön auf den Hund gekommen, mit der Feierei.

Wenn aber Weihnachten des Kerns beraubt ist – sozusagen ‚entkernt‘ – dann bleibt die Freude hohl und schal. Dann verflüchtigt sich der Friede schneller als der Weihnachtsbaum seine Nadeln verliert.

Deshalb: Was ist der Kern von Weihnachten? Was bringt uns das Christkind eigentlich?

Manchmal können Kinder die Weihnachtsbotschaft besser verstehen als wir

Erwachsenen. Sie haben das Staunen und Freuen noch nicht verlernt.

Auf dem Liedblatt finden Sie einen Cartoon. Da fragen die Erwachsenen süffisant den kleinen Jungen: „Na, und was bringt dir das Christkind?“ – Antwort des Kindes: „Erlösung!“ Upps! Mit allem haben die Leute gerechnet, nur nicht damit. Und wir sicher auch nicht, wenn wir so fragen würden. Wir hätten vielleicht Antworten erwartet wie: „Es bringt mir eine Playstation, einen Tablet-PC, ein Pferde-Puzzle.“ Aber Erlösung? Was bringt uns das Christkind? Bringt Ihnen das Christkind Erlösung? Vielleicht erstmal Erlösung vom Weihnachtsrummel? Erlösung von dem Zwang, für jedes erhaltene Geschenk wieder ein Gegengeschenk machen zu müssen. Erlösung von den Ansprüchen, den großen Erwartungen, dem unheiligen Familienstreit. Das wäre doch schön, wenn wir davon befreit wären.

Es gibt wohl kein Fest im Kirchenjahr, das so sehr als Fest der Erlösung bezeichnet und besungen wird wie das Weihnachtsfest. Es wird von der Geburt des Erlösers und Retters gesprochen. Worin liegt aber das Erlösende des Weihnachtsfestes? Wird uns nicht gerade an den Weihnachtstagen mehr als an anderen Tagen des Jahres schmerzlich bewusst, wie wenig erlöst unsere Welt in Wirklichkeit ist?

Der Kern von Weihnachten ist in der Tat die Botschaft von der Erlösung. Und wir sind doch wohl alle hungrig nach dem, was Jesus uns schenken will: Frieden, Freude, Liebe, Vergebung, Befreiung vom Bösen, Hoffnung - Erlösung. Aber was meint das?

-Wenn wir verfolgte Christen im Irak fragen, wissen sie das. Dass sie von allem Bösen und den Greueln der IS erlöst werden.

-Wenn wir Ehepartner fragen, die unter häuslicher Gewalt und Psychoterror leiden, wissen sie das. Einen Ort finden, wo sie geschützt sind und geachtet werden.

-Wenn wir Menschen mit großen Schmerzen fragen, wissen sie das. Endlich frei sein von Qual und Leid.

-Wenn wir Leute fragen, die in der Schuldenfalle sitzen, wissen sie das. Dass die Forderungen irgendwie beglichen werden.

Erlösung ist etwas, was man selbst nicht machen kann. In dem Wort steckt „Lösung“ oder Losmachen. Und das muss von außen kommen. Selbsterlösung gibt es nicht.

Wir können nicht durch eigene Klimmzüge die Erlösung herbeiführen, wie es etwa in Goethes Faust heißt: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen!“

Manche versuchen, durch Yoga- oder Meditationsübungen sich selbst zu befreien.

Man kann wohl mehr zur Ruhe kommen, aber das ist noch nicht Erlösung. Man bleibt doch in seiner Schuld gefangen.

Erlösung ist das Werk Gottes, ohne dass wir etwas dafür leisten müssen. Erlösung ist ein Geschenk, das man nur empfangen kann.

Man kann sagen: „Ich nehme deine Erlösung an. Ich nehme an, dass du Jesus mich los machst von schlechten Abhängigkeiten, los machst von meiner Schuld, los machst von Sorgen und Last.“

Diese Art von Erlösung ist übrigens ein Alleinstellungsmerkmal des christlichen Glaubens. Wo gibt es sonst eine Religion, in der sich Gott so erniedrigt, so klein und angreifbar und verletzbar wird, um uns zu erlösen?

Gott hat eine unbändige Liebe zu uns Menschen. Deshalb kam er zu uns auf die Welt. Deshalb wurde er wie einer von uns. Er bringt uns Vergebung, Freiheit, Hoffnung, - eben Erlösung.

Hören wir aufmerksam die Worte, die der Engel zu Josef sagte:

*„Josef, du Nachkomme von David, zögere nicht, Maria zu heiraten! Denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn zur Welt bringen, den sollst du Jesus nennen. Denn er wird die Menschen seines Volkes von ihren Sünden befreien“ (Mt 1,20f.).*

Uns ist vielleicht nicht bewusst, welcher Zusammenhang zwischen dem Namen „Jesus“ und dem Satz „Er wird die Menschen seines Volkes von ihren Sünden befreien“ besteht.

Aber Josef war es klar. Er konnte Hebräisch. Der Name „Jesus“ leitet sich vom hebräischen „Jehoschua“ ab, was „Jahwe rettet“, „Gott rettet“ bedeutet.

Wer war Jesus? Gott rettet. Warum ist Jesus gekommen? Gott rettet. Was ist sein Auftrag? Gott rettet. Jesus war nicht nur gottähnlich, sensibel für Gott, auf Gott fokussiert, ein Gottesanbeter. Er ist Gott. Nicht nur ein Diener Gottes, ein Werkzeug Gottes oder ein Freund Gottes, sondern Jesus ist Gottes Sohn und damit selbst auch Gott. Seht ihr, darum geht es an Weihnachten: Gott rettet. Das ist mehr als: Gott fühlt mit, Gott kümmert sich, Gott hört zu, Gott hilft, Gott steht zur Seite oder spendet Beifall. Gott rettet. Genauer gesagt: *„Denn er wird die Menschen seines Volkes von ihren Sünden befreien“*. Jesus kam, um uns zu retten - nicht nur vor feindseligen Menschen oder vor widrigen Umständen. Er kam, um uns von unseren Sünden zu retten.

Und ich sage Ihnen auch, warum er das tat. Weil Gott große Pläne hat für Sie und mich. Er sammelt ein Volk um sich, das einmal den Himmel bevölkern wird. Gott wird die ursprüngliche paradiesische Welt wiederherstellen und seinen Kindern die Herrlichkeit zurückgeben, die sie im Garten Eden besaßen. Alles wird vollkommen sein. Vollkommen herrlich. Vollkommen gerecht. Vollkommen harmonisch. Der Himmel lässt sich mit einem Wort beschreiben: vollkommen.

Auch uns Menschen kann man mit einem Wort beschreiben: unvollkommen. Gottes Königreich ist vollkommen, aber seine Geschöpfe sind es nicht. Was soll er also tun? Uns abschreiben? Noch mal von vorn beginnen? Das könnte er durchaus tun. Aber dazu liebt er uns zu sehr. Er möchte nicht auf uns verzichten. Kann er uns mitsamt unserem sündigen Wesen akzeptieren? Den Himmel mit eingebildeten, egozentrischen, rebellischen Menschen bevölkern? Wäre so ein Himmel noch der Himmel – oder nicht eher die Hölle? Nein, er hatte einen besseren Plan. Die unvollkommene Menschheit erlösen. Uns von der Sünde befreien. Uns ein neues Herz, eine neue Gesinnung schenken – und uns somit von innen heraus grundlegend zu erneuern. Die Bibel nennt das auch „heiligen“. So dass wir wieder zum heiligen Gott passen. Und für diese Aktion schickte er Jesus, den Erlöser. Seine Mission bestand darin, uns zu erlösen, uns von unseren Sünden zu retten. Im Neuen Testament sagt der Apostel Paulus: *„Wir wollen Gottes ..Güte preisen, die wir durch seinen .. Sohn erfahren haben. Denn durch sein Blut, das er am Kreuz vergossen hat, sind wir erlöst, sind unsere Sünden vergeben“*. (Epheser 1, 6-7) Wenn wir im Vaterunser beten „erlöse uns von dem Bösen“, dann ist Erlösung die Befreiung aus der Gefangenschaft des Bösen, aus der Verstrickung in eigene Schuld. Dass Jesus unser herausholt aus den Teufelskreisen von Hass, Unrecht, Leid und Schuld. Dass wir Zuflucht finden im Schutzraum Gottes. Dass wir bei ihm ein sicheres Zuhause finden – für hier und jetzt – aber auch für die Ewigkeit.

Im Johannesevangelium, Kapitel 1, Vers 12-13, heißt es: *„Die ihn (Jesus) aber aufnahmen, und an ihn glaubten, denen gab er das Recht Kinder Gottes zu werden.“* Was in der Krippe in Bethlehem begann, fand seinen Höhepunkt in Jerusalem - am Kreuz, und drei Tage später am offenen Grab. Aber das ist noch nicht alles. Jesus hat nicht nur ein Werk für uns getan; er tut ein Werk in uns. Jesus erhebt Anspruch auf unser Herz, auf unseren Willen und Verstand, auf unsere Hände und Füße und unsere Zunge. Der Apostel Paulus formuliert das so: *„Wen Gott nämlich auserwählt hat, der ist nach seinem Willen auch dazu bestimmt, seinem Sohn ähnlich zu werden“* (Römer 8,29).

Jesus möchte durch den Heiligen Geist in uns leben und uns von innen heraus neu machen. Das Beste, was wir tun können ist: Jesus die Tür unseres Herzens, unseres Lebens zu öffnen. Ihn freundlichst hereinbitten, z.B. so: "Herr Jesus Christus, komm du in mein Leben. Ich will dir vertrauen. Mach du dir selber Platz". Damit ist die Klinke gedrückt, die Tür öffnet sich und Jesus tritt ein. Und wo er zur Tür hereinkommt, da geht die Sünde durchs Fenster. Wo er sich einquartiert, haben andere Herrschaften kein Hausrecht mehr. Da kommt ein tiefer Friede und eine tiefe Freude ins Haus.

Der Mistkerl in uns schrumpft und Christus in uns wird größer. Gott verändert uns Tag für Tag und hebt uns von einer Stufe auf die nächste. Wir werden nie sündlos sein, aber wir werden die Sünde immer mehr los sein.

Und wenn wir sündigen, haben wir die Gewissheit: Die Gnade, die uns gerettet hat, bewahrt uns auch. Wir verlieren vielleicht die Geduld, die Perspektive oder die Selbstbeherrschung. Aber wir verlieren nie die Hoffnung. Warum? Weil wir in Gottes Hand sind. *„Gott allein kann euch davor bewahren, vom rechten Weg abzuirren. So könnt ihr von Schuld befreit und voller Freude vor ihn treten“* (Judas 24).

Warum ist es für viele Menschen so schwer, diese Liebe zu erkennen und zu erwidern? Eine jüdische Geschichte erzählt von einem Schüler, der zum Rabbi kommt und Folgendes fragt: „Früher gab es Menschen, die Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen haben. Warum gibt es die heute nicht mehr?“

Darauf antwortet der Rabbi: „Weil sich heute niemand mehr so tief bücken will.“

Erkennen vielleicht deswegen so wenige Menschen, was uns das Christkind bringt?

Weil wir hoch hinaus wollen. Weil wir zu stolz sind und unsere Erlösung selbst in die Hand nehmen wollen? Aber wir werden es nie schaffen...

Wenn wir uns selbst erlösen, retten könnten, wozu bräuchten wir dann noch einen Erlöser? Jesus ist nicht auf diese Welt gekommen, um uns Tipps zu geben, wie wir uns selbst retten können. Er kam in die Welt, um uns vor uns selbst zu retten.

Es ist unmöglich, diejenigen zu retten, die versuchen, sich selbst zu retten. Das ist wie bei einem Ertrinkenden. Solange der wie wild um sich schlägt, kann man ihn nicht herausziehen.

Sie können sich selbst vielleicht helfen, wenn Ihr Auto stehen bleibt, wenn Sie beruflich in eine Sackgasse geraten sind oder an gebrochenem Herzen leiden. Aber Sie sind nicht dazu imstande, sich von der Sünde zu retten. Sie brauchen einen Retter, einen Erlöser. Seit Bethlehem haben Sie einen.

Darum nochmal zum Schluss die Frage von vorhin: „Na, und was bringt dir das Christkind?“ Geben Sie sich selbst die Antwort.

Gott segne Sie in Ihrem Antwortgeben, in Ihrem Feiern, in Ihrem Glauben!

Amen.